



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Unlateinisches allgemein oder fast allgemein übertiefert ist, sterilisque diu palus, aut aeneus ut stes, so wird er hier geschrieben haben porgitur haec inter misero lux, der Tag wird mir zu lang.

R. L.

Zur Kritik und Erklärung.

Verbesserungen zu Horazens Oden.

Soll die Kritik endlich zur besonnenen Kunstübung reifen, so muß überall zuerst der Grad der Sicherheit des überlieferten zur Anschauung gebracht werden. Die Herausgeber des Horaz hegen noch immer unbewußt den Aberglauben, daß so gut als nirgend Vermutungen nöthig seien, wenn man nur den ältesten Handschriften folge. Aber manche der ältesten Handschriften eines Schriftstellers, wie hier die orellischen, haben nur das gewöhnliche, und wenig von dem außerlesenen das uns in einzelnen erhalten ist, freilich ebenfalls nur in alten, wie in den vier besten Bentleys, denen jetzt eben so wenig als dem Blandinius antiquissimus ihr Recht geschieht. Und wie viel man in jedem Theile der horazischen Werke ungefähr für echt halten dürfe, wird sich erst ergeben aus einem Verzeichniß der sicher verderbten Stellen: das Maß der möglichen Herstellung wird uns ein Verzeichniß der sichern Vermutungen zeigen.

Ich will hier nur Verbesserungen zu einigen Stellen der Oden geben, in denen mir Verderbniß und Besserung gleich einleuchtend scheint. Daß die Prüfenden sich selbst nach der Ueberlieferung erkundigen, darf ich voraussetzen. Sollten sie mich etwa einmahl auf eines andern Fährte finden, so wird mich die Uebereinstimmung freuen: daß ich mir wissentlich fremdes anmaße, glaubt wohl niemand.

Die zwei ersten überzeugen auf den ersten Blick: aber sie werden verstehn auch den kleinlichen Einwänden die sich der Ueberzeugung etwa nachdrängen.

1. II, 17, 22.

te Iovis in pio
tutela Saturno refulgens

eripuit volucrisque fati
Tardavit alas; cui populus frequens
laetum theatri ter crepuit sonum;
me truncus —

2. III, 28, 9.

Nos cantabimus in vices
Neptunum et viridis Nereidum comas;
tum curva recines lyra
Latonam et celeris spicula Cynthiae;
Summo carmine —

Die dritte zwingt sich auf, weil nichts näheres, nichts dem Verderbniß eher ausgesetzt, nichts mehr zum Sinne des ganzen Gedichtes passendes zu finden ist.

3. IV, 4, 13.

Qualemve laetis caprea pascuis
intenta fulvae matris ab ubero
iam (*macte!*) depulsum leonem
dente nova peritura vidit.

Die drei folgenden erfordern ein unbefangenes Einbringen in den Zusammenhang. Zu den zwei ersten gaben Porphyrio und Nic. Hardinge Veranlassung.

4. II, 3, 9.

Quor pinus ingens albaque populus
umbram hospitem consociare amant
ramis? quid obliquo laborat
lympha fugax trepidare rivo?
Huc vina et unguenta —

5. III, 29, 4.

pressa tuis balanus capillis
Iandudum apud me est. eripe te morae.
hic semper udum Tibur et Aesulae
declive contempleris arvom et
Telegoni iuga parricidae.
Fastidiosam desere copiam et
molem propinquam nubibus arduis:

omite mirari beatae
fumum et opes strepitumque Romae.

6. IV, 2, 33. 41.

Concinet maiore poeta plectro
Caesarem —
concinet laetosque dies et urbis
publicum ludum —

Die letzte ergibt sich bei genauer Auslegung von selbst, aber nur bei genauer.

7. III, 3, 18 (richtig 2, 50).

Ilium Ilium

fatalis incestusque iudex
et mulier peregrina vertit
In pulverem, ex qua destituit deos
mercede pacta Laomedon, mihi
castaeque damnatam Minervae
cum populo et duce fraudulento.

Ilios ist den Göttinnen, die über Paris ungerechtes Urtheil und den Raub der Griechin geklagt hatten, samt dem Volk und dem zwiefach treulosen Könige condemnirt, weil sie auch die Gründer um den aus ihr bedungenen Lohn betrogen hatte. Ex quo, schon seitdem, giebt eine Condemnation vor der Klage. Die Nothwendigkeit des andern Femininum damnatam hat schon Bentley erkannt. Ilios ist zwei Mal bei Horaz überliefert, einmahl sicher IV, 9, 18, einmahl so daß auch das Neutrum stehn könnte, ep. 14, 14: zwei Mal hat es sich hier als verdrängt ergeben: es wird also wohl auch an den vier übrigen gleichgültigen Stellen, carm. I, 10, 14. III, 19, 4. IV, 4, 53. ep. 10, 13, von Liebhabern des virgilischen Gebrauchs verdrängt worden sein. R. L.

Zu Catull LXVI, 57 ff.

Ipsa suum Zephyritis eo famulum legarat,
Graia Canopiis incola littoribus.